

Naturschutz im von Rütte-Gut

Das zehn Hektar grosse Landgut bietet einheimischen Tier- und Pflanzenarten eine Fülle vielfältiger und kleinstrukturierter Lebensräume. Diese Vielfalt ist einerseits das Resultat seiner Lage am See, wo gemeinhin Feuchtstandorte unterschiedlichster Qualität zu finden sind, und ist andererseits der während Jahrzehnten sehr extensiven Nutzung des Areals zu verdanken. Diese Qualitäten zu erhalten und zu fördern, ist ein wichtiges Ziel der Stiftung. In der Stiftungsurkunde wird denn auch festgehalten, dass die landwirtschaftlichen Flächen nach den Grundsätzen des biologischen Landbaus bewirtschaftet werden müssen und die Stiftung hat sich zum Ziel gesetzt, bei der Parkpflege keine chemischen Hilfsmittel einzusetzen.

Oberhalb des Herrenhauses hat sich ein Obstgarten erhalten, der wohl schon in der Mitte des 19. Jahrhunderts angelegt worden ist. Er ist reich bestückt mit alten Kernobst- und Steinobstbaumsorten. Dank dem unterschiedlichen Alter der Bäume ist er ein Refugium für Vögel und Kleinsäugetiere. Durch Aufpfropfen neu gepflanzter Bäume mit Reiser selten gewordener Kultursorten sorgt die Stiftung dafür, alte Obstsorten zu erhalten und so einen Beitrag an die Erhaltung und Förderung der genetischen Vielfalt zu leisten.

Im nördlichen Teil des Gutes hat sich auf dem freigelegten Seeboden ein natürlicher Auenwald entwickelt. Weil hier forstliche Eingriffe bewusst unterlassen werden, ist ein Waldreservat mit mächtigen Weiden und alten Erlen entstanden – wertvoller Lebensraum für Spechte und andere Baumhöhlenbewohner. Im südlichen Teil des Parks, wo das Seeufer zum Schutze vor der Erosion mit einer künstlichen Seemauer versehen wurde, hat sich im Laufe der Jahrzehnte eine Staunässe ergeben, die das Wachstum des Auenwaldes zusätzlich beeinflusst. Resultat ist ein Erlenbruchwald, ein in der heutigen Kulturlandschaft äusserst seltenes Biotop. Als Pendant hat sich in der nicht bewaldeten Fläche unterhalb des Pavillons wegen der gleichen Ursache eine Riedwiese gebildet. Riedwiesen gehören zu den artenreichsten Lebensräumen. Unzählige gefährdete Tier- und Pflanzenarten kommen hier vor, die darauf angewiesen sind, dass die Wiesen regelmässig aber erst im Spätsommer geschnitten werden.

Wichtige Lebensräume sind auch die Wasserstandorte, welche nicht direkt vom See beeinflusst sind: der Waldsee und der Grottenabfluss unterhalb des Herrenhauses. Hier sonnen sich in den Sommermonaten die Wasserfrösche auf den Seerosenblättern und quaken zu den Gesängen der Vögel in den Baumwipfeln um die Wette. Diese Wasserflächen unterschiedlichster Ausgestaltung bilden für Amphibien- und Reptilienarten geeignete Orte zur Ablage ihres Laichs. Ein besonders seltener Bewohner des Auenwaldes im von Rütte-Gut ist die Gelbbauchunke.